

Regionalkonferenz Zürich Nordost Protokoll der 21. Vollversammlung

Datum / Zeit	6. Mai 2017, 09.00 – 12.30 Uhr
Ort	Ausbildungszentrum Andelfingen, 8450 Andelfingen
Traktanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüssung 2. Wahl der Stimmentzähler 3. Abnahme Protokoll der 20. Vollversammlung vom 23. Februar 2017 4. Mutationen 5. Gesamtbericht zu Etappe 2 6. Nagra: Zwischenbericht zu Messergebnissen „Hydrogeologie Isenbuck Berg“ 7. Walter Vogelsanger, Regierungsrat Kt. Schaffhausen: Sicht und Position des Kantons Schaffhausen 8. BFE: Informationen 9. Finanzen 2016 / OLV 2017 10. Termine 2017 11. Informationen aus dem Präsidium 12. Varia / Umfrage
Anwesend	Gemäss Etiketten
Gäste und Referenten	<p>Walter Vogelsanger, Regierungsrat Kanton Schaffhausen Stefan Jordi, Bundesamt für Energie (BFE) Markus Fritschi, Stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung Nagra Philip Birkhäuser, Ressortleiter Zusammenarbeit, Nagra Thomas Flüeler, Bereichsleiter Kerntechnik, Baudirektion Kt. ZH Tobias Vogt, Projektleiter Nagra Iwan Stössel, Interkantonales Labor Schaffhausen Jürg Hertz, ehem. Chef Amt für Umwelt, Kt. Thurgau Kurt Seiler, Amtsleiter KT. Schaffhausen</p>
Vorsitz	Jürg Grau
Moderation und Prozessbegleitung	Urs Bachmann
Protokoll	Rita Sutter

1. Begrüssung

Der Vorsitzende, Jürg Grau, Präsident der Regionalkonferenz Zürich Nordost, begrüsst die anwesenden Mitglieder, Gäste und Vertreter der Landkreise und der Medien zur 21. Vollversammlung der Regionalkonferenz. Stimmberechtigt sind nur die Mitglieder mit Stimmkarte. Die Einladung wurde zusammen mit den übrigen Unterlagen in Papierform



verschickt. Es wurden keine Anträge eingereicht. Jürg Grau geht die Traktandenliste kurz durch. Es wird keine Änderung der Traktandenliste gewünscht. Zusätzlich gibt es noch ein Traktandum: Finanzen 2016 und Leistungsvereinbarung 2017.

2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler wurden gewählt:

- Susanne Friedrich, Ellikon
- Thomas Marthaler, Marthalen

Anzahl Stimmberechtigte: 74

3. Abnahme Protokoll der 20. Vollversammlung vom 23.02.2017 (Beilage)

Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.

4. Mutationen

Gemeinde Trüllikon:

Anstelle von **Stefan Leu** wird neu der Gemeinderat **Manfred Löffler** Trüllikon in der Regionalkonferenz vertreten.

Die Leitungsgruppe stimmte der Aufnahme von Manfred Löffler einstimmig zu.

SVP Bezirk Andelfingen:

Anstelle von **Kantonsrat Konrad Langhart** wird neu **Paul Mayer**, Präsident der Bezirkspartei die SVP Andelfingen in der Regionalkonferenz vertreten.

Die Leitungsgruppe stimmte der Aufnahme von Paul Mayer einstimmig zu.

Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU):

Anstelle von **alt Stadtrat Matthias Gfeller** wird neu **Martin Lüdin**, Präsident RWU und Gemeindepräsident Zell die RWU in der Regionalkonferenz vertreten.

Die Leitungsgruppe stimmte der Aufnahme von Martin Lüdin einstimmig zu.

Leitungsgruppe:

Stadtrat Urban Brütsch, Diessenhofen gibt seinen Rücktritt aus der RK ZNO bekannt.



Vom Kanton Thurgau wird **Marianna Frei**, Gemeindepräsidentin Schlatt als Vertretung in die Leitungsgruppe vorgeschlagen.

Die Leitungsgruppe stimmte der Aufnahme von Marianna Frei einstimmig zu.

Antrag: Marianna Frei wird als Vertreterin des Kanton Thurgau in die Leitungsgruppe der RK ZNO gewählt.

Abstimmung: 73 Ja und 1 Enthaltung
Marianna Frei wurde einstimmig gewählt.

Urban Brütsch bedankt sich in seinem Rücktrittsschreiben für die interessante Zeit, die konstruktive Zusammenarbeit, das Engagement für die Bevölkerung und die Region Zürich Nordost und wünscht weiterhin Durchhaltevermögen und viel Erfolg.

Jürg Grau dankt den Abtretenden Mitgliedern herzlich für ihren Einsatz in den letzten Jahren und begrüsst die neuen Mitglieder in diesem Gremium.

5. Gesamtbericht Etappe 2: Umbenennung von „Provisorischer Gesamtbericht“ in „Definitiver Gesamtbericht“

Alle Mitglieder sollten im Besitz dieses Berichts sein.

Anhand der Folien erläutert Jürg Grau den Bericht.

Der vorliegende Gesamtbericht wurde dazumal als provisorisch bezeichnet. Da man noch nicht wusste wie das ganze Verfahren abläuft wurde vorgeschlagen ihn so zu benennen.

Jetzt muss das BFE einen Bericht machen und es ist wichtig, dass wir daran bleiben und kontrollieren, damit nichts vergessen geht.

Das ENSI hat seinen Bericht auch bereits veröffentlicht.

Da in der Zwischenzeit bereits wesentliche Rahmenbedingungen umgesetzt wurden ist die Leitungsgruppe der Meinung der Gesamtbericht ist umfangreich genug und braucht aus heutiger Sicht keine Ergänzung mehr und empfiehlt, dem Antrag zuzustimmen.

Nach Abnahme dieses Gesamtberichts durch die Vollversammlung wird die Leitungsgruppe beauftragt den Vorschlag einer ausgearbeiteten Stellungnahme zuhanden der Gemeinden zu erstellen.

Antrag der Leitungsgruppe: Der provisorisch Gesamtbericht vom 30. März 2016 soll in „Definitiver Gesamtbericht“ umbenannt werden.

Abstimmung Antrag: 72 Ja und 2 Enthaltungen, der Antrag wird einstimmig angenommen.



Jürg Grau bedankt sich für das eindeutige Ergebnis.

6. Zwischenbericht zu Messergebnissen „Hydrogeologie Isenbuck Berg“

Anhand der Folien informiert Tobias Vogt über die Grundwasseruntersuchungen. Zu Beginn wird gleich die Grundwasserkarte gezeigt. Anhand dieser Karte wurden die Hydrogeologischen Datengrundlagen geschaffen. In der Zwischenzeit wurden verschiedene Feldarbeiten durchgeführt wie die Kartierung und im Sommer 2016 die Geoelektrik. Dies erfolgte problemlos dank der guten Unterstützung der Grundeigentümer. Ab Januar 2017 wurden die ersten 8 Grundwassermess-Stellen erstellt. Weitere Mess-Stellen müssen noch gesetzt werden. Die Feldarbeiten sollten dann im August 2017 abgeschlossen sein, so dass bis Ende Jahr ein zusammenfassender Bericht über die durchgeführten Arbeiten vorliegt.

Diskussion

Harald Jenny: Möchte wissen wie gross (m²) das Grundstück in der Nähe des Schiessstandes ist wo man gleich auf den Fels stösst.

Tobias Vogt: Das Können wir noch nicht sagen, da müssen wir noch eine zusätzliche Messstelle setzen.

Stéphanie Amsler: Möchte wissen, ob die verschiedenen Wetterbedingungen: wie im Dezember kein Regen und dann im April Regen und eine Woche Schnee. In dieser Zeit fließen verschiedene Wassermengen. Hat das einen Einfluss auf die Messungen?

Tobias Vogt: Ja hat es. Bei manchen Messstellen, wenn es stark regnet steigt der Grundwasserspiegel und es kommt Bewegung herein, das versuchen wir aber zu berücksichtigen.

Martin Ott: Damals als die Regionalkonferenz den Antrag machte, gingen wir davon aus, dass eine Gebirgskante entsteht wo rechts ein anderer Abfluss ist als links. Ist das so korrekt?

Tobias Vogt: Das ist der Bodenseerheingletscher der vorgestossen ist. Was wir nicht wissen ist, wie alt die unterschiedlichen Ablagerungen sind. Dem Grundwasser ist es aber egal. Beim Grundwasser ist es nur wichtig wo ist es durchlässig und in welche Richtung fließt es. Eine Felskuppe haben wir hier nicht. Grundwasser fließt Richtung Norden.

Martin Ott: In welcher Tiefe stossen wir auf den Fels?

Tobias Vogt: Wir haben hier den Fels in 30 Meter Tiefe angetroffen. Bei der Benkener-Mulde ist der Fels 50-80m tief.

Markus Späth: Möchte wissen ob es an dem Standort im nördlichen Teil Grundwasser hat. Sie haben klar gesagt, es müssen noch weitere Abklärungen machen. Was ist der provisorische Befund heute? Wie wichtig ist das Grundwasservorkommen das unter dem geplanten Standort der Oberflächenanlage liegt?



Tobias Vogt: Grundwasser hat es überall, an manchen Stellen liegt es tiefer. Das zu bewerten ist wichtig, macht nicht die Nagra sondern das AWEL. Das AWEL auch zuständig die Schutzzonen auszuscheiden und zu bewerten.

Markus Späth: Ist es richtig, die Verbindung dieser minderen Vorkommen mit dem grossen Schottervorkommen muss noch abgeklärt werden?

Matthias Stutz: Interessiert ob das Felsplateau im T05 die Tendenz hat Richtung Grundwasser zu neigen oder Richtung Norden.

Tobias Vogt: Es müssen hier noch weitere Mess-Stellen gesetzt werden. Um klare Aussagen zu machen ist es noch zu früh.

Hans Bichsel: Möchte wissen was bei einem Erdbeben passiert. Kann der bestehende Untergrund mit dem Grundwasser und den Schichten verschoben werden.

Tobias Vogt: Das ist sehr unwahrscheinlich. Die Nagra ist auch nicht Experte bei diesem Thema.

Martina Munz: Möchte wissen ob die verschiedenen Grundwasser miteinander kommunizieren und ob sich das ändert z.B. bei Überschwemmungen, starken Regenfällen oder bei Trockenzeiten. Wie aussagekräftig sind die momentanen Messergebnisse in Bezug auf Extremereignisse?

Tobias Vogt: Die Extremereignisse werden wir hoffentlich nicht erleben, bis wir die Messdaten im Feld abgeschlossen haben. Der Rhein ist hier so tief dass es keine Überschwemmungen geben kann. Auch im Untergrund wird sich die Position der Schotter nicht verändern nur das ist wichtig.

Martina Munz: Die Kommunikation?

Tobias Vogt: Die Kommunikation ist gesteuert durch diese schlecht durchlässigen Schichten. Die Moränen und die Seeablagerungen werden sich weder bei Trockenheit noch bei starken Regenfällen rändern.

Othmar Schwank: Hat eine Frage zu der Sequenz der Rinnenbildung und der Erosion während der letzten Eiszeit. Die Vergletscherung die 120' Jahre zurückliegt und als Folge wie die alte Rinnenbildung entstanden ist, sind es beim Rafzerfeld 340m und in Rüdlingen bei der Brücke sind es 345m. Sind wir im Moment immer noch in einem Erosions-Prozess wo der Durchbruch zwischen Rüdlingen und Flaach immer noch weg erodiert wird?

Tobias Vogt: Dem Grundwasser ist es egal wann welches Segment abgelagert worden ist. Für dieses Projekt ist es nicht relevant.

Markus Fritschi: Hier haben wir zwei Untersuchungsziele. Ein Untersuchungsziel ist das Grundwasser das während dem ganzen Betrieb der Oberflächenanlagen kontrolliert werden muss. Die andere Frage geht in Richtung Erosion Landschaftsentwicklung der Vergangenheit und dazu werden spezifischen Untersuchungen durchgeführt. Die seismischen Untersuchungen sind abgeschlossen. Verschiedene Ausdehnungen, insbesondere vertiefte Rinnen wurden untersucht und das wird jetzt ergänzt durch Bohrungen um so Rückschlüsse zu erhalten wie sind die Gletscher vorgestossen und wie sie sich zurückgezogen haben.

Fritz Krebs: Interessiert es, wie weit der Kanton integriert ist und dahinter steht. Im Prinzip hat der Kanton das strategisch wichtige Wort betreffend Grundwasser.

Thomas Flüeler: Der Kanton wartet auch auf das Messergebnis von der Nagra. Das Messprogramm wurde zusammen mit der Regionalkonferenz und Kurt Nyffenegger, der



Grundwasser-Spezialist ist, erstellt. Es sind verschiedene Sachen die zusammen gehören, aber am Schluss müssen wir wissen: *sind wir an einem guten/sicheren Standort oder nicht.*

Othmar Schwank: Dankt für die Antwort. Ist natürlich einverstanden, dass man nicht jedes Schotterfeld im Bereich 20-30m untersucht werden kann. Er findet die RK ist ein gutes Forum wo man sich über den Stand der Untersuchungen informieren kann. Man kann Stellung dazu nehmen und auch Fragen stellen. Wichtig ist, dass die Aufgaben der RK in Etappe 3 so festgelegt werden wie das in Etappe 2 war.

Bachmann: Das ist ein Thema für die Leitungsgruppe das Jürg Grau einbringen wird.

Frage von **Martin Ott** an Tobias Vogt: „haben wir die Stiefel im Wasser oder nicht?“

Tobias Vogt: Wir haben überall Grundwasser.

Jürg Grau dankt Tobias Vogt von der Nagra für den ausführlichen und interessanten Bericht und für die anschliessenden Ausführungen.

7. Sicht und Position des Kanton Schaffhausen – Walter Vogelsanger, Regierungsrat Kanton Schaffhausen

Walter Vogelsanger ist beeindruckt von der Fachkompetenz der Regionalkonferenz und bedankt sich für die Einladung. Es freut ihn, dass er nach Regierungsrat Markus Kägi und Regierungsrätin Carmen Haag der dritte kantonale Regierungsvertreter ist der sich im Rahmen der Vollversammlung mit einer Botschaft an die Mitglieder wenden darf.

Er bezeichnet die Arbeit der Konferenz als enorm wertvoll, es gelte daher „den Geist der Partizipation zu pflegen und zu hüten“. Der Kanton Schaffhausen sei überzeugt, dass für dieses Projekt zusammengearbeitet werden muss. Der Kanton hat daher zusammen mit den Schaffhauser Gemeinden der Standortregion eine Koordinationsgruppe geschaffen. Dies sei nicht um den Widerstand zu organisieren gedacht, sondern um die Zusammenarbeit auf Ebene Gemeinden zu koordinieren.

Walter Vogelsanger ist ausserdem überzeugt, dass die Rolle der Kantone mit der AG SiKa (Sicherheit der Kantone) zentral ist und beteiligt sich daher engagiert an der Arbeiten dieser AG.

Zum Schluss richtet er noch Worte ans BFE dem eine wichtige Rolle als verfahrensleitende Behörde zusteht: „Der Zeitplan hat sich an der Sicherheit und an einer guten Lösung zu orientieren und nicht umgekehrt“.

Jürg Grau dankt Herrn Regierungsrat Walter Vogelsanger für das aufschlussreiche Referat.

8. BFE Informationen:

Anhand der Folien (siehe Beilage) informiert Stefan Jordi, Bundesamt für Energie (BFE) über den aktuellen Stand der Arbeiten (heute) und nächste Schritte.



Mutationen bei BFE:

- **Monika Stauffer** ersetzt Michael Aebersold
- Vakante Stelle im Innendienst konnte per 1. Juli 2017 besetzt werden

Im 2014 wurde mit den Arbeiten begonnen. Diese müssen jetzt konkretisiert werden. Ein Thema ist die Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden inkl. der Bevölkerung wird werden wir das in Etappe 3 durchführen. Etappe 2 beinhaltet ein Konzept für die regionale Partizipation. Das BFE macht sich jetzt Gedanken wie das in Etappe 3 angepasst werden kann. Anpassungen sind sehr wichtig weil es spezifische Anpassungen und Forderungen in Etappe 3 geben wird.

Aufgaben der Gemeinden der Standortregion und der Regionalkonferenz. Ein wichtiger Punkt ist sicher die Abgeltungsverhandlungen.

Das Grundsatzpapier zur räumlichen Anpassung wurde am 22.9.2015 wurde verabschiedet.

Richtwerte der prozentualen Verteilung der Regionalkonferenz 55-60% Behörden, 30-35% organisierte Interessenten, 10-15% nicht organisierte Interessenten.

Ziel: Neuer Verein, Gründungsversammlung vor Beginn Etappe 3 (voraussichtlich Anfang 2019). Etappe 3 dauert 10-12 Jahre.

Jürg Grau dankt Herrn Jordi vom BFE für den ausführlichen Bericht.

Anhand der Folien informiert Jürg Grau über den aktuellen Stand der Arbeiten (heute) und die nächsten Schritte.

Zürichnordost hat eine etwas speziellere Situation, vor allem wegen der Infrastrukturgemeinden wo die Ansicht vertreten wird die direkt Betroffenen müssen verstärkt werden. ZNO hat darum die Skizze erweitert.

Abgeltungen: Es gibt einen Leitfaden mit einem Umfang von 6 Seiten. Aus der UG Zusammenarbeit entstand die Redaktions-Gruppe, Thomas Frei als Vertreter Kanton, Jürg Grau als Vertreter aller Regionen, Mitarbeiter BFE (Gruppen-Leiter) und Philippe Renault (Geschäftsführer Swissnuclear) als Vertreter der Entsorgungspflichtigen.

Diskussion

Organisation

Hansruedi Mosch: Begrüsst es, dass das Monitoring so weiter geführt wird wie bis anhin. Ist der gleichen Meinung wie Herr Regierungsrat Vogelsanger „Primär kommt die Sicherheit vor der Wirtschaftlichkeit“.

Stefan Jordi: Sicherheit hat die oberste Priorität.

Thomas Feer: Hat gehört es wird so viel wie möglich angepasst. Die Befürchtungen werden war, dass die Gemeinden sehr stark vorstellig werden und jetzt mehr Sitze verlangen. Wer muss über die Klagen springen? Die Gemeinden sind mit den Baugesuchen und dem Bauplanungsverfahren teilweise überfordert.



Stefan Jordi: Dies ist eine schwierige Balance mit den Forderungen der Partizipation, die Leitungsgruppe versucht dies zu lösen.

Markus Späth: Nach meinen Erfahrungen und wie Regierungsrat Vogelsanger gesagt hat, lebt unsere RK vom Engagement der Mitglieder. Wir haben über Forderung von den Gemeinden nach einer Mehrheit in der RK diskutiert. Heute Morgen habe ich nachgeschaut wie es mit der Präsenz aussieht. Wir haben eine grosse Zahl an Absenzen und es sind vor allem Gemeindevertreter die nicht da sind. Wenn jetzt genau von diesem Kreis die Forderung kommt in Zukunft die Mehrheit zu haben und wir eine schwache Präsenz der Gemeinden haben, dann leidet die RK darunter und die Partizipation von der ganzen Region. Die Gemeinden haben ja ihre eigenen Organe, völlig zu recht und richtiger Weise wo sie im ganzen Prozess eine gewichtige Stimme haben. Gemeinden der Standortregionen haben die Möglichkeit über Baugesuche mitzuwirken. An der Mitwirkungsmöglichkeit der Gemeinden klemmt es tatsächlich nicht. Wie stark würde sich die RK verändern und zu Lasten von wem wenn wir von 112 Mitgliedern ausgehen, Stand heute.

Stefan Jordi: Eigentlich sollten die Gemeinden dazu eine Antwort geben. Wir haben zahlreiche Briefe auf dem Tisch wo Gemeinden Mehrheit fordern. Es ist ja eine Bandbreite man muss schauen und ev. nach unten korrigieren. Die engagierten Leute sind nicht unbedingt bei den Gemeinden zu finden.

Jürg Grau: Bei uns, inkl. den Parlamentarier sind wir heute bei 55%, sonst wären wir unter 50%. Das hat nichts mit den zusätzlichen Bedürfnissen die noch anstehen, speziell mit Deutschland, zu tun.

Markus Späth: Danke für die Auskünfte. Dass die betroffenen Gemeinden bei den Abgeltungsverhandlungen ein anderes Gewicht zugesprochen erhalten kann ich nachvollziehen. In allen anderen Formen geht für mich die Mehrheit nicht auf.

Harald Jenny: Die Mehrheit der Gemeinden haben wir gesprochen, seine Angst war ja, wird jemand nach Hause geschickt. Im Referat hat Stefan Jordi gesagt, wenn jemand weiter machen will kann er. Für mich heisst das, dass Niemand nach Hause geschickt wird. Kannst das bestätigt werden?

Stefan Jordi: Wie gesagt, darüber wird erst im nächsten Jahr diskutiert. Es braucht dazu wieder eine Liste wie in Etappe 1. Die Mitglieder auf dieser Liste müssen gewisse Anforderungen erfüllen und auch der Verteilschlüssel muss stimmen. Ist zuversichtlich, dass alle die mitmachen wollen auch können.

Martin Ott: Im Grundsatzpapier Struktur vom BFE und im Vorschlag LG ZNO steht, dass die organisierten Interessen in der Leitungsgruppe sind. Wie ist das in Zukunft? Vom BFE haben wir das Versprechen erhalten dass Abgeltungszahlungen die Sicherheit nicht beeinflussen. Es wurde versprochen, dass das ins Gutachten von Michael Ambühl einfließt. Wurden da auch organisatorische Prozess-Vorgaben gemacht?

Jürg Grau: Wir haben heute die 55% in der LG. Von 12 LG-Mitgliedern sind heute 8 Behördenmitglieder. Die anderen 4 sind Interessenvertreter. In der Fachgruppe OFA wird es Veränderungen geben.

Martina Munz: Möchte nochmals auf die Mitglieder in der Etappe 3 zurückkommen. Es wurde gesagt es können alle mitmachen die wollen. Wie ist es mit dem Know-how. Es geht eine gewisse Zeit bis Behördenvertreter die neu gewählt wurden sich da einbringen können. Wichtig ist es, dass diese Leute wieder ersetzt werden von den freien Leuten die sich zur Verfügung stellen und ein langfristiges Know-how sichern.



Urs Bachmann: Die LG ist daran Partizipationsforen für Junge/Studenten/Lehrlinge zu organisieren, damit wir Nachwuchs erhalten.

Matthias Knill: Bezüglich stärkerer Vertretung der Infrastrukturgemeinden: Ist es auch möglich, dass eine Gemeinde jemanden delegiert?

Stefan Jordi: Sollte durchs Band so sein. Wir müssen das nächstes Jahr nochmals besprechen und mit den Gemeinden darüber diskutieren.

Thomas Flüeler: Innerhalb der Kantone gibt es eine klare Regelung zum Thema Organisation der RK in Etappe 3. Ein Punkt ist, die Regionen müssen klar eigene Kompetenzen haben und vom BFE braucht es möglichst viel Flexibilität.

Zum Thema von Martin Ott betreffend Abgeltung: Das muss man total abtrennen von der Organisation der RK, das ist ganz wichtig. Diese Woche, im Ausschuss der Kantone mit den Regierungsvertretern, wurde darüber diskutiert. Wurde nicht als Beschluss vorgelegt, aber es wurde stillschweigend akzeptiert.

Iren Eichenberger: Rückmeldung zu Matthias Knill, wenn Organisationsvertreter als Gemeindevertreter mitmachen können ist es ganz wichtig, dass da eine Interessenoffenlegung stattfindet. Alle Beteiligten in jeder Funktion müssen offen legen wo sie überall Mitgliedschaften haben.

Stefan Jordi: Betreffend Abgrenzung haben wir Musterstatuten erarbeitet.

Abgeltungsleitfaden

Thomas Feer: Wir haben Leitungsgruppen, Vollversammlung und Fachgruppen und neu sollen noch die Konferenzen dazu kommen. Was haben die für Kompetenzen?

Jürg Grau: Darüber muss noch in der LG diskutiert werden. Wir sind daran das aufzubauen.

Ulrike Elliger: Bedankt sich, dass sie am ganzen Prozess teilnehmen kann und findet es extrem bereichernd in der Regionalkonferenz auch in der Fachgruppe. Der Kommentar, betreffend der Delegation bei den Abgeltungsverhandlungen, von Jürg Grau hat sie sehr getroffen als er sagte: Die Deutschen werden nicht mehr mit einbezogen. Die Gemeinden Jestetten, Lottstetten und Dettighofen sind sehr nah daran und eine Person sollte schon dabei sein.

Jürg Grau: Das Votum wurde so an mich herangetragen. Man hatte Lösungen gesucht und diese stehen momentan zur Diskussion.

Stefan Jordi: Es kommt auf die Prozentzahlen an und schlussendlich wer kann mehr überzeugen und bringt die besseren Argumente.

Werner Brauchli: Zur Abgeltung: was passiert wenn die Standortregion „Nein“ sagt zum Verhandlungsergebnis mit den Entsorgungspflichtigen?

Jürg Grau: Diese Diskussion wurde geführt in der Fachgruppe SÖW. Vom ganzen Topf der Entsorgung ist der Teil Abgeltung ein kleiner Teil. Mit den Gemeinden muss man so verhandeln, dass eine Lösung gefunden wird. Es geht darum ein Nationales Problem zu lösen.

Markus Fritschi: Die aktuellen Zahlen können von der Homepage heruntergeladen werden. Wenn man von der Kostenstudie spricht meint man das Gesamtpaket. Momentan ist es so, dass die Kosten bis zu Stilllegung direkt über die Werksrechnungen finanziert



werden, ein grosser Teil wurde bereits finanziert. Die Kosten die nachher anfallen gehen über den Stilllegungs- und Entsorgungsfond. Momentan sind es etwa 800 Mio. CHF die fehlen.

Iren Eichenberger: Betreffend Abgeltungen hat Thomas Flüeler klar gesagt der Kanton ist sich einig. Andererseits hat Jürg Grau gesagt, dass bei Vor-Verhandlung über den Leitfaden „Abgeltungen“ ein wesentlicher Punkt ist. Wie kann eine Rückkoppelung gemacht werden, damit die Fachgruppen informiert werden?

Jürg Grau: Wir machen jetzt einen Leitfaden für Verhandlungen die in 10 Jahren stattfinden werden. Der Leitfaden geht in die Vernehmlassung. Die Leitungsgruppe wird von einem Juristen unterstützt, der unabhängig vom Juristen der Entsorgungspflichtigen ist.

Harald Jenny: Antwort an Iren Eichenberger. Wir hatten gehofft, bereits heute aus der Fachgruppe SÖW und mit Herr Ambühl den Input präsentieren zu können

9. Finanzen 2016 / Leistungsvereinbarung 2017

- **Finanzen 2016**

Es wurde ein Budget von Fr. 702'647.00 beantragt und bewilligt.

Gemäss Abrechnung mit dem BFE wurden davon Fr. 574'647.00 benötigt, dies entspricht 82% des budgetierten Betrages.

Die Rechnung wird auf den Gemeindeverwaltung Trüllikon geführt. Die Revision hat stattgefunden, auch die Visitation durch das BFE. Die Unterlagen können bei der Geschäftsstelle eingesehen werden.

- **Leistungsvereinbarung 2017**

Die Meilensteine wurden mit den Fachgruppenvorsitzenden besprochen und die Leistungsvereinbarung wurde durch die Leitungsgruppe bewilligt.

Das Gesamtbudget für 2017 beträgt Fr. 677'017.00.



10. Termine 2017

Vollversammlung 2017

Donnerstag,	31. August 2017	19:00 bis ca. 21:00 Uhr
Samstag,	02. Dezember 2017	09:00 bis ca. 13:00 Uhr

Eine interessante Veranstaltung:

28. Oktober 2017 von 9:00 - 16:30 Uhr Ausbildungsmodul „Radioaktivität + Strahlenschutz“

PSI, Würenlingen (BFE), benötigt Anmeldung bei BFE. Die Ausschreibung erfolgt ca. 1-2 Monate vor der Durchführung.

Alle Informationen: www.zuerichnordost.ch

11. Informationen aus dem Präsidium

- **Andere RK's**
Die letzte Koordinationssitzung wurde abgesagt.
- **Jura Südfuss**
Die Leitungsgruppe stellte den Antrag die RK Jura Südfuss rückwirkend auf den 31.12.2016 aufzulösen
- **Übrige RK's**
Haben die gleichen Aktivitäten wie ZNO, zurzeit in engem Kontakt wegen den Vorbereitungen zur Etappe 3.



12. Varia / Umfrage

- **Peter Neukomm**

Möchte aus Transparenz-Gründen und auch damit keine Missverständnisse aufkommen über die Koordinationsgruppe informieren. Der Kanton hat zusammen mit den Schaffhauser Gemeinden der Standortregion eine **Koordinationsgruppe** geschaffen. Nicht, um den Widerstand zu organisieren, wie vorgeworfen und fälschlicherweise auch in der Presse kolportiert wurde. Sondern insbesondere um die Zusammenarbeit auf Ebene Gemeinden zu koordinieren - in Analogie zu den Planungsträgern in den Kantonen Thurgau und Zürich und um die Zusammenarbeit in der Regionalkonferenz in Etappe 3 überhaupt erst zu ermöglichen. Peter Neukomm war bei der Gründung des Vereins dabei. Es geht hier um einen Austausch der RK Zürich Nordost und Nördlich Lägern, im Vordergrund geht es um die Wahrung der Interessen und nicht um Widerstand gegen mögliche Tiefenlager.

Es gibt keine weiteren Fragen. Jürg Grau schliesst die Versammlung und dankt den Referenten und Teilnehmer für das Mitwirken.

Feuerthalen, 26.06.2017

Die Protokollführerin

Rita Sutter

Sämtliche im Protokoll erwähnten Präsentationen sind im Internet auf der Plattform ZNO abrufbar.